

ihn zurückgab, erblickte sie ihren eigenen Ring mit dem Edelstein darin. „Wie bist du zu dem Ring gekommen?“ fragte sie bebend. „Herrin, du selbst hast ihn mir gegeben,“ rief er, Kutte und Kapuze abwerfend, und vor der erstaunten Festversammlung stand Wolfdietrich, strahlend in Ortnits Rüstung. „In des Drachen Höhle“, sprach er, „sah ich diese Waffen und erlegte damit die Ungeheuer. Ihre Köpfe hat nachher ein anderer gefunden, aber seht, hier in diesem Sack hab ich die ausge schnittenen Zungen!“ Der Burggraf erblickte und bat fußfällig um Gnade. Liebgart aber reichte dem Helden Wolfdietrich ihre Hand zum Ehebunde.

21. Der kleine Rosengarten.

Dem Helden Dietrich von Bern erzählte einst sein alter Waffenmeister Hildebrand, daß der Zwerg Laurin hoch oben in den Tiroler Alpen einen wunderbaren Garten voll der schönsten Rosen hege und ihn eifersüchtig vor jedem Eindringling behüte. Sogleich erwachte in Herrn Dietrich die Lust den Garten zu sehen. Hildebrand mußte ihm und seinen Genossen Wittich, Dietleib und Wolfhart den Weg dahin zeigen. Sie drangen trotz des Alten Warnung gewaltsam in den Garten ein, der rings von einem Goldsaden umzäunt war, und verwüsteten ihn voll Übermut. Nun aber kam der Zwergenkönig herbeigeritten. Er trug die prachtwollste Rüstung und darüber einen Zauber gürtel, der ihm die Kraft von zwölf Männern verlieh. Zornig über die Verwüstung seines Gartens verlangte er von jedem als Buße die linke Hand und den rechten Fuß. Als die Helden sich widersetzten, warf der starke Zwerg zuerst Wolfhart und Wittich mit seiner Lanze aus dem Sattel und griff dann Dietrich so hart an, daß ihm um sein Leben bange ward. Auf Hildebrands Rat suchte der Held den unverwundbaren Zwerg durch Schläge mit dem Knauf seines Schwertes zu betäuben, und als Laurin sich vermittelst seiner Tarnkappe unsichtbar machte, entriß Dietrich ihm mit Mühe den Gürtel und die Klappe und hatte ihn so in seiner Gewalt. In seiner Not flehte Laurin zu Dietleib, indem er ihm sagte, er habe seine Schwester Künhild geraubt und halte sie im Berge verborgen. Ungern ließ Dietrich von seinem Gegner ab, und nun gingen sie miteinander in den Berg, wo sie von dem Zwergenvolk in einer prachtvollen Halle empfangen und aufs reichste bewirtet wurden. Laurin aber gedachte die Helden zu verderben. Er lockte Dietleib in ein Nebengemach und sperrte ihn dort ein; die andern schläferete er durch einen Zaubertrank ein, band sie an Händen und Füßen und warf sie in einen finstern Felsenkerker. Doch Künhild, die sich selber nach Befreiung sehnte, steckte, während Laurin schlief, ihrem Bruder Dietleib einen Ring zu, durch dessen Kraft er die Thür seines Gefängnisses öffnete und auch seine Genossen befreite. Sobald Laurin von dem Lärm erwachte, rief er seine Zwerge und außerdem fünf schreckliche Niesen herbei, und es begann ein furchtbarer